

Im Grenzbereich von Wachen und Traum

Anja Hantelmann beim Bund Offenbacher Künstler

Schon von der Straße aus einen Blick durch die Fenster werfend, stellt man sich die Frage: „Was ist das?“ In der Galerie Brenner, Ecke kleine Marktrasse-Kaiserstrasse, ist derzeit eine Ausstellung zu sehen, in deren Mittelpunkt ein mannshohes Holzgestell mit eingelegten Fächern steht. „Für ein Objekt ist es zu groß, für eine Skulptur zu massiv, ich nenne es Installation“, sagt die Künstlerin Anja Hantelmann, die mit ihrer aktuellen Schau zu Gast beim Bund Offenbacher Künstler ist.

Ihre Installation mit Titel „Traumzeugen“ besteht bei näherem Hinsehen aus sechs aufeinandergestapelten Lattenrosten, wie sie bei alten Betten üblich waren. Jeweils ein zerwühltes Federkissen, das mit einer aus Gips, Acryl

und Pigment gemischten Mixtur präpariert und mit einer dünnen Wachsschicht fixiert ist, liegt zwischen den einzelnen Fächern. „Im Traum manifestiert sich das Unbewusste. Das Kissen ist indes Zeuge dessen, was sich im Schlaf abspielt“, kommentiert Hantelmann ihre Arbeit, um die herum zwei Werkgruppen gehängt sind, die ebenfalls den Grenzbereich zwischen Wachen, Traum und Tod thematisieren.

Vier Selbstportraits, mit Eitempera auf Nessel gemalt, lassen kaum die Gesichtszüge der Künstlerin erkennen. Fotos, die mit einer Lochkamera hergestellt wurden, seien die Vorlage für diese Gemälde, erklärt die gebürtige Hamburgerin, die in Saarbrücken, Offenbach und Manchester studiert hat. Dunkle Augenhöh-

len, reizvolle Licht- und Schatten-Effekte verleihen den Bildern eine düstere, beinahe gespensterhafte Aura.

Die zweite thematisch verbundene Gruppe zeigt Abbildungen von Frauen in unterschied-

lichsten Positionen, betrachtet aus verschiedenen Perspektiven. Eine scheint frei zu schweben, eine andere kauert embryonal, eine Dritte ruht auf einem Kissen mit verschlossenen Augen. Die Farben der grossformatigen Bilder verschwimmen in Grau-Weiß-Schattierungen,

zaghast hingetupfte Brauntöne verleihen einen interessanten Aspekt. Der 33-Jährigen gelingt es hier vortrefflich, einzelne Partikel und auch das Glänzen der Haut naturalistisch abzubilden. „Für diese Bilder habe ich so zu sagen selbst Modell gestanden“, sagt die Wahl-Offenbacherin,

„eine andere Person zu nehmen, wäre doch verletzend gewesen.“

Die Ausstellung ist noch bis zum 21. Januar zu sehen. Öffnungszeiten: samstags von 16 bis 19 Uhr, sonntags 15 bis 18 Uhr sowie nach Absprache (☎ 069/821620)

JOACHIM SCHREINER



Anja Hantelmann vor einer Serie ungewöhnlicher Selbstbildnisse Foto: Georg